

## IM SOG DER NOTENBANKEN

Die Aktienmärkte haben ihren zwischenzeitlichen Rücksetzer überwunden. Unter den Investoren herrscht wieder Zuversicht, dass der US-Wirtschaft eine sanfte Landung gelingen wird. Gleichzeitig stellen die Notenbanken weitere Leitzinssenkungen in Aussicht.

Die Hausse an den Aktienmärkten setzte sich im Oktober fort. Einige Indizes erreichten gar neue Höchststände. Getragen wurde die gute Stimmung unter anderem von sinkenden Inflationsraten, die weitere Leitzinssenkungen ermöglichen. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Leitzins dieses Jahr bereits drei Mal gesenkt. Weitere Leitzinssenkungen sind absehbar, denn EZB-Chefin Lagarde zeigte sich zuletzt zufrieden mit der Abschwächung der Inflation. In den USA wird die Notenbank ihre Geldpolitik ebenfalls weiter lockern – allerdings wohl nicht so stark, wie zunächst gedacht. Denn die US-Wirtschaft ist weiterhin in einer robusten Verfassung. Der Arbeitsmarkt und der Privatkonsum entwickelten sich im Oktober solide. Ende Monat sorgte die bevorstehende US-Präsidentschaftswahl jedoch für Gewinnmitnahmen an den Aktienmärkten, so dass einige Indizes dennoch eine negative Monatsperformance aufweisen.

In China haben die Aktienindizes nach der kräftigen Erholung im September wieder etwas an Terrain eingebüsst. Chinas Behörden verkündeten seit September eine Reihe von Massnahmen zur Stützung des Immobilienmarkts und der Konjunktur. Konkrete Angaben zu deren Ausmass blieben sie jedoch schuldig. Für die Finanzmärkte war es gleichwohl ein wichtiges Signal, dass Chinas Regierung der Wachstumsschwäche entschlossener entgegentritt.

## Berichtssaison mit wenig Überraschungen

Die Berichtssaison der Unternehmen zum dritten Quartal ist in vollem Gang. Die bereits rapportierten Ergebnisse fielen weitgehend wie erwartet aus. Vor allem in Europa spiegeln sie die heterogene Entwicklung der Branchen. Viele Industriezweige werden noch immer durch die hohen Zinsen gebremst. Die grossen Energiekonzerne spüren zudem den Rückgang des Ölpreises. Beim Ausblick zeigen sich die Investoren aber wieder zuversichtlicher. Dies gilt ganz besonders für die USA, wo acht von elf Branchen für das dritte

Quartal voraussichtlich steigende Gewinne rapportieren werden. Für die kommenden Quartale wird vor allem in den USA ein anhaltend hohes Gewinnwachstum erwartet. Auch in Europa dürfte sich die Ertragssituation verbessern.

## Die SNB bleibt gefordert

In der Schweiz werden einige Branchen auch durch die Frankenstärke gebremst. In einem Umfeld mit weltweit sinkenden Zinsen wird der Franken von den Anlegern vermehrt wieder als Stabilitätsanker gesucht. Für die Schweizerische Nationalbank (SNB) verändert sich damit der Fokus von der Inflationsbekämpfung zur Verhinderung deflationärer Tendenzen und zur Schwächung des Frankens. Die SNB hat deshalb schon im September weitere Leitzinssenkungen in Aussicht gestellt. In der Schweiz gab die Inflationsrate im September von 1,1 auf 0,8 Prozent nach. Der Rückgang basierte vor allem auf sinkenden Importpreisen. Auch Energieträger haben sich verbilligt – den geopolitischen Spannungen zum Trotz. Mit der Senkung der Elektrizitätstarife für einen Grossteil der Haushalte wird die Teuerung in der Schweiz ab Januar 2025 nochmals spürbar tiefer ausfallen.

Die langfristigen Franken-Zinsen haben in der Folge ebenfalls nachgegeben, was den Franken-Obligationen Kursgewinne bescherte. In den USA tendierten die langfristigen Zinsen dagegen zuletzt wieder aufwärts. Nebst den soliden Konjunkturdaten dürfte auch die bevorstehende Präsidentschaftswahl eine Rolle spielen. Beide Kandidaten wollen der Wirtschaft mit hohen Staatsausgaben unter die Arme greifen. Gleichzeitig sprachen sich einige Mitglieder der US-Notenbank dafür aus, die Geldpolitik nur behutsam zu lockern. Der Dollar war deshalb wieder gefragter. Zum Franken resultierte im Oktober ein Plus von 2,5 Prozent. Bergab ging es dagegen beim Yen: Die japanische Devisen musste nach den kräftigen Kursgewinnen im September rund 3,5 Prozent preisgeben.

## PERFORMANCE DER FINANZMÄRKTE

### Kursentwicklung im Oktober

Index	Oktober (in CHF)	Laufendes Jahr
SMI	-3,09%	9,32%
DAX	-1,44%	15,28%
FTSE 100	-3,10%	12,41%
Euro Stoxx 50	-3,46%	11,47%
S&P 500	1,53%	24,72%
Nasdaq	1,96%	25,01%
Nikkei 225	-0,68%	13,21%
MSCI World	0,45%	20,59%

Währung (gegen CHF)	Stand per 31.10.2024	Laufendes Jahr
US-Dollar	0,86	2,70%
Euro	0,94	1,23%
Pfund	1,11	3,95%
Yen	0,57	-4,81%

Leitzinsen	Stand per 31.10.2024	Bemerkungen
FED (USA)	4,75 – 5,00%	FED-Leitzinsband
EZB (Eurozone)	3,40%	Refinanzierungssatz
EZB (Eurozone)	3,25%	Einlagesatz
SNB (Schweiz)	1,00%	–
BoE (Grossbritannien)	5,00%	–

Quelle: Bloomberg, Renditen ohne Dividenden

### Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG  
 Gotthardstrasse 6  
 8002 Zürich  
 Telefon 058 958 97 97  
 info@fruehundpartner.ch

### Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.